

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Wochblatt „Seifenblasen“

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeitspaltze ober deren Raum 16 Pfg. —
Reklamen die dreizehngspaltene Zeitspaltze 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 26 Pfg., mit Beilagen 30 Pfg., durch die Post Rt. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M.

Nummer 119.

Samstag, den 12. Oktober 1912.

16. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt

2 Blätter (8 Seiten)

außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“ und das illust. Wochblatt „Seifenblasen“.

Bekanntmachung.

Es ist in leger Zeit wiederholt vorgekommen und Klage geführt worden, daß junge Leute abends an Straßenecken zusammenstehen und Unfug treiben; ganz besonders Passanten belästigen. Ich mache auf den § 1 der Polizeiverordnung vom 19. April 1900 aufmerksam. Derselbe lautet:

„Den zur Erhaltung der Sicherheit auf den öffentlichen Straßen und Plätzen ergangenen Aufforderungen der Aufsichtsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.“

Die Polizeibeamten wurden beauftragt unnötigst mit Anzeigen vorzugehen, wenn dieser Unfug nicht unterbleibt.

Flörsheim, den 12. Oktober 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: La u d.

Bekanntmachung.

Die Obstbaumbesitzer werden hiermit ersucht, zur Bekämpfung des Frostspanners, die Obstbäume bis zum 20. Oktober ds. Js. mit sogenannten Klebringen zu versehen. Um den Zweck zu erfüllen muß gut klebiger Leim 4 bis 5 mm dick auf wenigstens 5 cm breites, fettreiches Papier aufgetragen werden. Die Papierstreifen sind an den Baumstämmen dauerhaft zu befestigen. Einwandfreies Material kann durch die Verkaufsstellen der chemischen Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger bezogen werden. — An die nach Ablauf des obigen Termins noch nicht mit Klebringen versehene Obstbäume hiesiger Gemarkung werden die Leimringe durch Beauftragte der Gemeindeverwaltung, gleich den Vorjahren, auf Kosten der Baumbesitzer angebracht.

Flörsheim, den 10. Oktober 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: La u d.

Kokales.

Flörsheim, den 12. Oktober 1912.

Der Arbeiterbildungsausschuss veranstaltete Mittwoch einen Volksbildungs-Abend. Margarete Balkotte füllte mit heiterem und ernstem Spiel das Programm fast allein aus. Dazwischen fesselte Erwin Feustel das Publikum mit seinen prächtigen und vorzüglichen Klavierbeiträgen. Was soll man über Balkotte sagen? Ihre Darstellungskraft muß man gesehen haben. Wenn ihre, allen Gefühlen wunderbar angepasste, Stimme ertönt, sieht man nicht mehr die Vortragende. Nein! Die handelnden Personen stehen vor uns! Wir fühlen: B. (Nr. 1 des Programms) die Freundestreue über uns kommen, in Nr. 2 die unendliche Mutterliebe, oder wie in Nr. 5 die Seelenqual des armen Dienstmädchens das sich schließlich mit seinem armseligen Leben abfinden muß bis zu seinem Ende. Wen erquickle nicht die feine Satyre der Nr. 6, das Lied von Heine usw. Ein wunderbares Spiel ist es was uns einen ganzen Abend bezaubert und in höhere Sphären hebt. Man geht als hätte man ein Erlebnis gehabt. Sehr störend wirkte das beständige Geräusch klappernder Gläser und knarrender Kellnerschritte. Ließe sich das nicht vermeiden? Das Publikum sollte sich während der Vorträge prinzipiell nicht bedienen lassen. — Der Besuch war gut.

Seit Jahren galten im Regierungsbezirk Wiesbaden nur das Nassauische Legehuhn und das Nassauische Masthuhn als anerkannte Rassen, für deren Zucht Staatsmittel bewilligt wurden, obgleich die Geflügelzüchtervereine wiederholt den dringenden Wunsch geäußert hatten, daß auch noch andere ebenfalls anerkannte gute Nutzrassen zugelassen werden möchten. Endlich ist es dem erneuten Vorgehen des „Verbandes der Geflügel- und Kaninchenzüchtervereine im Regierungsbezirk Wiesbaden“ gelungen, den Minister zum Zulaß noch folgender Rassen zu bewegen: Gesperberte Meckener, Orpingtons, Weiße Wyandottes, Kamelsloher, Schwarze Minoras, Rebhuhnfarbige Italiener, Rouen-Enten, sowie Pommerische und Landgänse. Allerdings soll es bei der seitherigen Übung bleiben, wonach bei dem Vorhandensein erstklassiger Tiere in der nassauischen

Zuchttrichtung bei den Bräutereien diesen den Vorrang einzuräumen sei. Da es demnach in Zukunft keine Bedenken haben wird, wenn von den dem Verbands überwiesenen Staatsmitteln entsprechende Beträge auch zur Errichtung von Zuchtstationen der genannten weiteren Rassen Verwendung finden, beabsichtigt der Verband, bereits im Laufe des kommenden Winters zwei neue Geflügelzuchtstationen zu errichten.

Am 8. Rudertag des Süddeutschen Ruderverbands, Sonntag, den 13. Okt., vorm. 9 Uhr, findet in Rüsselsheim (Hotel „Rüsselsheimer Hof“) der 8. Rudertag des S. R. V. statt. Am Vorabend wird in den Schillerischen ein Festkommers abgehalten. Vor dem Festessen, das die Verhandlungen unterbrocht werden die Opelwerte beichtigt und dem Boothaus der die lokalen Festlichkeiten leitenden Rüsselsheimer R. V. Undine ein Besuch abgestatten.

b) Bekanntmachung. Roggen, Hafer, Heu und Stroh wird angekauft und nähere Auskunft über Abnahme und Einlieferung erteilt von Proviantamt Frankfurt a. M. Geschäftszimmer: Bodenheim, Kasernenstraße.

b) Die Centralstelle für Obstverwertung zu Frankfurt a. M. veranstaltet am 17. Oktober in der Landwirtschaftlichen Halle, Ostendstraße 32, ihren zweiten diesjährigen Obstmarkt. Der Markt kann besucht werden von Obstzüchtern, sowie von Vereinen und Genossenschaften, die das Obst auf ihrem Gebiete gesammelt haben und zum Verkauf stellen. Zu dem Markte wird Tafel- und Wirtschaftsobst zugelassen, das gut mit Holz- wolle verpackt sein muß. Auch Rüsse usw. können angeliefert werden. Verkauf nach Proben ist nicht statthaft. Anmeldungen haben alsbald an die Geschäftsstelle, Hochstraße 91, zu erfolgen. Marktordnung und Anleitung zur Beschädigung der Obstmärkte auf Wunsch kostenlos. Alle Sendungen sind zu adressieren: „An die Frankfurter Paketfahrt-Gesellschaft, Frankfurt a. M., Hauptbahnhof“ mit dem Vermerk auf der Innenseite des Frachtbriefes: „Für den Obstmarkt der Centralstelle für Obstverwertung.“ Ein weiterer Markt findet in diesem Jahre nicht mehr statt.

Die Wiesbadener Vereinigung zur Bekämpfung von Schund und Schmutz in der Literatur ist nunmehr dem Beispiel anderer Städte gefolgt und hat gegen die Verkäufer von Schund- und Schmutzliteratur die schärfsten Maßregeln getroffen — den Boykott. Den Wiesbadener Papierhändlern ist dieser Tage ein vom Rektor W. Breidenstein gezeichnetes Schreiben zugegangen, worin ihnen mitgeteilt wird, daß in den Schulen ein Anschlag eines Verzeichnisses derjenigen Firmen erfolgen werde, die sich verpflichtet haben, Schundliteratur weder auszuliegen, noch heimlich zu führen und diese Firmen der Schuljugend zum Bezug ihres Bedarfs an Schreibwaren empfohlen werden sollen, dagegen über diejenigen Firmen, welche Schundliteratur weiter verkaufen, der Boykott verhängt werden solle.

Reklamen.

Ein Buch, das alle Frauen schätzen, ist das vielseitige und mit gewähltem Geschmack ausgestattete Favorit-Moden-Album, welches für Herbst und Winter zum Preise von nur 60 Pfg. soeben erschienen ist. Wer wirkliche Eleganz liebt, wer aus dem schneibaren Wirtswort der Mode eine brauchbare Richtung vorgezeichnet wünscht, wer auch die Zweckmäßigkeit und Preiswürdigkeit der Kleidung in Betracht zu ziehen pflegt, der findet in diesem preiswerten Album die besten Vorträge. Es sind alles Moden, die in vollendeter Formenschnitzerei auf Grund der besten Schnitt-Entwürfe im Hause leicht nachgeschneidert werden können. Das Favorit-Moden-Album ist deshalb für Damen von Geschmack und für praktische und auf wirtschaftliche Vorteile bedachte Hausfrauen gleich wertvoll. Zu beziehen ist das Album durch die überall befindlichen, durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag: Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-Rt. 8., Nordstr. 29/31.

Wie schneidere ich das Kleid von heute? Unter diesem Titel ist im Verlag der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden, für die Herbst- und Winterjahre ein praktisches Hilfsbuch für die Frauenwelt zum Preise von 60 Pfg. erschienen. Das Heft, ausgestattet mit ca. 175 technischen Illustrationen, führt in die sachgemäße Ausführung der Schneiderei im Haus und in die Anfertigung moderner Toiletten-Zubehörs wie Hüte, Kapotten, Umhänge, Kompabours etc. ein, lehrt die Kniffe und Bearbeitungsmethoden des Neuesten aus dem Reiche der Mode und zeigt den Weg, wie fleißige Frauenhände Kleidungsstücke von bester Passform und mit richtigem Schnitt bequem selbst herstellen können. Überall da, wo der Hausfrau eine Stätte hat, wird dieses neuartige Rezeptbuch für Moden, wie man den neuen Band wohl nennen könnte, Interesse erregen und wertvolle Hilfe leisten. Zu beziehen ist das Buch durch die überall befindlichen Buchhandlungen oder direkt vom Verlag: Internationale Schnittmanufaktur Dresden-Rt. 8., Nordstr. 29/31.

Als höchste Auszeichnung wurde auf der Kochkunst-Ausstellung in Aachen der Maggi-Gesellschaft Berlin, die Goldene Medaille der Stadt Aachen zuerkannt.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag (Fest des hl. Gallus) Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 8 1/2 Uhr, Hochamt 9 1/2 Uhr darnach Beerdigung, 2 Uhr Rosenkranzandacht.

Montag 6 1/2 Uhr gest. Seelenamt für Adam Bauer, 7 Uhr gest. Seelenamt für Pfarrer Land u. Eltern.

Dienstag 6 1/2 Uhr Amt für Frau Ther. Kohl, 7 Uhr 2. Amt für Frau Kath. Drischler.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 13. Oktober.

Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Kath. Jünglingsverein. Sonntag, den 13. Okt. 3 1/2 Uhr Versammlung im Schützenhof. Recht zahlreicher Besuch ist erwünscht. Montag Abend gleich nach der Abendandacht Zusammenkunft der Theaterspieler, die am ersten Stille teilnehmen wollen und zwar versammeln sie sich im Hirsch.

Kath. Jünglingsverein. Kath. Kameradschaft Germania u. Kath. Arbeiterverein. Die Mitglieder sind ebenso herzlich wie dringend zur Familienfeier im Hirsch eingeladen. Anfang 8 Uhr.

Gesangverein Niederfranz. Heute Abend pünktlich 9 Uhr außerordentliche Generalversammlung im Gasthaus zum Taunus. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Vollständiges Erscheinen ist notwendig.

Kath. Gesangverein. Heute Abend Gesangstunde. Anfang pünktlich 9 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, mit ihren Familienangehörigen morgen Aben an dem Vortragsabend im Hirsch vollständig teilnehmen.

Stenographenverein Gabelberger. Jeden Donnerstag Abend Übungsstunde in dem oberen Saale der Schule an der Grabenstr. und zwar: von 7 1/2 Uhr bis 8 1/2 Uhr für Anfänger daran anschließend für Fortbildungsschüler bis 10 Uhr. Vollständiges Erscheinen ist erwünscht.

Turnverein von 1881. Dienstags und Donnerstags Abends 8 Uhr Turnstunden für aktive Turner und Jünglinge im Vereinslokal. Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Flörsheimer Ruderverein 1908 e. V. Die verehrl. Mitglieder werden gebeten den Versammlungen anlässlich des am Sonntag den 13. Oktober 1912 vorm. 9 Uhr in Rüsselsheim tagenden 8. Rudertag des S. R. V. möglichst zahlreich beizuwohnen. Samstag Abend 8 Uhr großer Festkommers. Die Delegierten treffen sich Sonntag früh 8 1/2 Uhr a. d. Fähre.

Gesangverein Niederfranz. Jeden Montag Abend 1/2 9 Uhr Singstunde im Taunus. Erscheinen ist unbedingt nötig.

Gesangverein „Sängerbund“. Montag Abend pünktlich 8 1/2 Uhr Singstunde im „Hirsch“. Vollständiges Erscheinen ist nötig.

Marien-Verein. Jeden Mittwoch Abend 1/2 8 Uhr Gesangstunde. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Gesangverein „Volksgesangsverein“. Jeden Samstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangstunde im Vereinslokal „Kartäuserhof“.

Stadttheater Mainz.

Direktion: Hofrat Max Behrend.

Sonntag, 13. Okt., nachmittags 3 Uhr Ende 5 1/2 Uhr „Polnische Wirtshaus“. Operette in 3 Akten mit Gesang und Tanz v. Kurt Kraak u. Gg. Montkowski. Ermäßigte Preise. Von 30 Pfg. bis 2 Mk. Abends 7 Uhr Ende 10 1/2 Uhr „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“. Handlung in 3 Aufzügen von R. Wagner. Gewöhnliche Preise.

Montag, 14. Okt., abends 7 Uhr Gastspiel des Kgl. Kammerängers W. Herold. „Cavalleria rusticana — Bajazzo“.

Melod. in 1 Aufzug v. Drama i. 2 Akte. Erhöhte Preise. P. Mascagni. v. R. Leoncavallo.

Dienstag, 15. Oktober, abends 7 Uhr. Schauspiel-Rovität. 2. Wiederholung. „Narrentanz“. Komödie in 4 Akten von Leo Birnst. Gewöhnliche Preise. Ende 10 Uhr.

Mittwoch, 16. Oktober, abends 7 Uhr. 1. Symphonie-Konzert.

Donnerstag, 17. Oktober, abends 7 Uhr. Gastspiel des Königl. Operängers Wilhelm Herold. „Tiefenland“. Musikdrama in 1 Vorspiel und 2 Aufzügen von Eugen D'Albert. Erhöhte Preise. Ende gegen 10 Uhr.

Persil

für
Berufswäsche
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

(Rech- und Konditor-Anzüge, Operationalität, Metzgereisachen und sonstige)

Stark schmutzende Wäsche,

deren Reinigung schwer und mühsam ist, wäscht Persil

glänzend leicht, rasch u. gründlich u. verleiht ihnen ihren irischen Geruch.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allerbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda

Was wird werden?

Da ist er ja, der Krieg, den mit Ausnahme der zünftigen Diplomatie vielleicht alle Welt erwartet. Das kleine Montenegro hat der mächtigen Türkei und den Warnungen der Großmächte zum Trotz den Krieg erklärt. Das würde allerdings der Welt weiter keinen großen Kummer bereiten, hätte man es nur mit Montenegro zu tun. Es ist aber nicht anzunehmen, daß König Nikita, etwa bloß weil er gerade Geburtstag hatte und den 71jährigen Helden marieren wollte, den Krieg erklärt hat. Man muß vielmehr annehmen, daß er nur der erste der vier verbündeten Balkanstaaten ist, der den Großmächten zu troben gewagt hat, und daß die anderen drei Balkanstaaten jetzt auf die Vorstellungen der Großmächte erwidern werden, die Bundesstreue zwingen sie nimmere, den Montenegrinern zur Seite zu stehen. Vielleicht war dieser Eid schon vorher von den vier Königen verabredet worden. Nach bedenklicher wäre es, wenn Montenegro, dessen Herrscher ja der Schwiegervater zweier russischer Großfürsten ist, und der bereits sehr viele russische Freundschaftsdienste erfahren hat, mit den Panlawisten in Petersburg und Moskau in enger Fühlung steht, auf eigene Faust, aber im Vertrauen auf im Geheimen erhaltene Zusicherungen einführlicher russischer Persönlichkeiten vorgegangen wäre. Denn dann hätte der eben ausgebrochene Krieg die allergrößte Bedeutung.

Die Regierungen und die Diplomaten glauben noch immer fest oder geben vor, daß sie glauben, der Krieg werde lokalisiert werden können, die großen Mächte werden nicht auch zum Schwert zu greifen brauchen. Aber die Herren haben sich so oft schon geirrt, haben eben erlebt, daß ihr geheimer Wille, die kleinen Balkanmächte zur Naision zu bringen, nicht hat verhindern können, daß nun doch der Krieg ausgebrochen ist. Und es müßte eigentlich viel schwerer sein, den Brand zu löschen, als es gewesen wäre, ihn zu verhüten. Vielleicht hätten sie ihn auch verhüten können, wenn sie etwas mehr Fügigkeit entwickelt und sich nicht so lange über Lappalien und Lächerlichkeiten aufgehalten hätten. Doch das ist nun vorbei, und ein neues, ernstes Kapitel hat begonnen.

Österreich-Ungarn hat sich danach bereits gerichtet. Es macht mobil, allerdings noch nicht militärisch, aber doch finanziell. Das ist ebenso wichtig. Es fordert zu etwaigen Kriegen einen Kredit, dessen Höhe verschieden bis zu 500 Millionen angegeben wird. Es zeigt dies, daß die an den Vorgängen auf dem Balkan interessierte Großmacht damit rechnet, daß es auch anders kommen könnte, als die vereinigte europäische Diplomatie zurzeit träumt oder zu träumen scheint. Es ist nicht zu leugnen, daß, wenn etwa die Balkankönige siegreich bleiben, sie auch sich weiter nicht um den Wunsch der Großmächte, den Status quo aufrecht zu erhalten und ihnen keinen Gebietszuwachs zu gestatten, kümmern werden. Das werden aber die Großmächte sich nicht gefallen lassen, teils ihres Aussehens wegen, teils aus ernstlichen politischen Rücksichten, und da wäre von einer Lokalisierung des Krieges nicht mehr die Rede. Aber auch, wenn die Türkei siegreich sein sollte, wäre die Gefahr einer Einmischung vielleicht sogar noch drohender. Denn die siegreichen Türken würden, wie nicht minder ihre Gegner den Befehlgen ihre Macht recht fühlbar machen, und die Russen würden darauf dringen, daß den slavischen Brüdern beigegeben wird. Die russische Regierung müßte dann tun, was sie jetzt ganz ehrlich, wenn auch nicht aus Gewissenhaftigkeit, nicht tun will, was aber die russische Regierung schon die ganze Zeit gewollt hat, sich zugunsten der Bulgaren, Serben und vor allem der Montenegrinern einmischen, und damit wäre alsbald auch Österreich gezwungen, die türkische Grenze zu überschreiten, und wir hätten dann schon zwei Großmächte in den gefährlichen Orientkrieg verwickelt. Doch auch dabei würde es leider nicht bleiben.

Das Beste wäre am Ende gleich zu Beginn des Krieges zu tun, was man unter ungünstigeren und gefährlicheren Umständen später tun müßte: nämlich nicht mehr diplomatisch, sondern mit der gepanzerten Faust den Balkankönigen zu verstehen zu geben, daß sie sich ruhig zu verhalten haben. Wenn die Großmächte ernstlich die Absicht haben, einen großen Brand zu verhüten, dann können sie es jetzt noch, indem sie mit aller Energie den eben ausgebrochenen kleinen gleich aufzungs erstickten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die Meldung einiger süddeutscher Blätter, daß die deutschen Marineerferbisten einberufen werden sollen, ist unbegründet.

* Der voraussichtliche Ertrag der Kartoffelernte in Preußen wird auf über 34 Millionen Tonnen geschätzt, der Sudertreiben auf 18 090 708 und der Futterernten auf 6 533 477 Tonnen.

* In der bayerischen Abgeordnetenkammer gab Minister v. Soden der Hoffnung Ausdruck, daß beide Kammern dem großen Werke von hervorragender wirtschaftlicher Bedeutung, der Kanalisierung des Main von Hanau bis Aschaffenburg, ihre Zustimmung geben werden. Die Wirkungen dieses Unternehmens werden erst voll eintreten, wenn auch die preußische Strecke von Offenbach bis Hanau kanalisiert sei. Er glaube sicher, daß im preußischen Landtage dieser Teil der Kanalisierung die Zustimmung finden werde, und er hoffe, daß das Sachverständigenkomitee möglichst bald in Kraft trete. Die Mainkanalisierung sei der erste Schritt, um weitere Pläne zur Ausführung zu bringen. Die Forderung in Höhe von zwei Millionen M. wurden bewilligt.

Rußland.

* In Petersburg zirkulieren Gerüchte, wonach eine Begegnung zwischen Kaiser Franz Josef mit dem Zaren bevorsteht.

Frankreich und Spanien.

* Dem „Imperial“ zufolge soll der spanisch-französische Marokkovertrag nicht sofort, sondern erst nach Regelung der Frage der Internationalisierung von Tanger unterzeichnet werden.

Australien.

* Der Bundesrat nahm in dritter Lesung das Mutterkassengesetz an, das eine Prämie bis zu einem Maximum von 100 Mark für jedes Kind vorsieht, das in Australien von weißen Eltern geboren wird. Die Auszahlung der Prämie wird vom nächsten Sonnabend ab beginnen.

Der Balkankrieg.

Die Montenegrinern im Kampf.

Montenegrinische Truppen haben an verschiedenen Stellen den Kampf mit den Türken aufgenommen. Die türkische Garnison von Sandischak wurde von überlegenen montenegrinischen Streitkräften anacarriffen. Die Garnison von Berane hat den Auf-



Stärke zu den ersten türkisch-montenegrinischen Gefechten

trag erhalten, Widerstand bis zum äußersten zu leisten, bis türkische Verstärkungen eintreffen. Das Bestreben der montenegrinischen Truppen dürfte sein, auf der östlichen Seite nach der Einnahme von Berane Verbindung mit den serbischen Streitkräften zu erhalten, und auf der südlichen Seite Skutari zu erreichen und einzunehmen. Das Hauptquartier der Montenegrinern befindet

sich in Podgorica. Die bergische Beschaffenheit des montenegrinischen Landes und die Kriegstüchtigkeit ihrer Bewohner werden für die Türkei eine harte Nuß bedeuten. Das montenegrinische Volk steht das ganze Jahr hindurch unter den Waffen, und haben mehr als einen Sieg unter König Nikolaus in dem Kriege vor 36 Jahren über die türkischen Truppen errungen.

Die Montenegrinern eröffneten die Feindseligkeiten mit einem Angriff auf verschiedene Grenzforts und Wachthäuser, wurden aber mit starken Verlusten von den Türken zurückgeschlagen. Die Türken hatten 15 Verwundete. — Nach einer vierstündigen erbitterten Kampf räumten die Türken die Höhen von Plaminija. Die Montenegrinern rückten zum Angriff auf Detitsch vor.

Die Serben im Gefecht.

Die Serben unterbrachen bei Semlin den ungarischen Bahnverkehr und überschritten die türkische Grenze bei Sandor, wobei ein schweres Gefecht stattfand.

Aufständische Serben haben sich bei Berane mit den Montenegrinern vereinigt und dabei die türkische Kaserne demoliert und die Brücken besetzt. Zwei türkische Bataillone sollen kapituliert haben. (?) 18 Bataillone seien abgeschnitten. (?) Die Montenegrinern seien bisher siegreich gewesen. Die türkischen Verluste sollen sehr groß sein.

Die Beschlagnahme der griechischen Dampfer.

32 griechische Frachtdampfer mit mehr als 100 000 Tonnen Getreide, die vor einigen Tagen aus russischen Häfen kommend in türkischen Gewässern beschlaggenommen wurden, sind nach Heidepasha gebracht worden. Die griechische Besatzung verließ größtenteils diese Schiffe, die militärisch bemannt wurden. Trotz des Protestes der griechischen Regierung hält die Pforte die Beschlagnahme aufrecht. Der deutsche Vizekonsul Baron Wangenheim, ebenso andere interessierte Vertreter der Mächte erklärten der Pforte, sie würden sie für alle Verluste, die aus der Festhaltung der Dampfer für die deutschen Eigentümer dieser Ladungen entstehen, haften machen. Gleichzeitig protestierte der deutsche Vizekonsul von Vornberegen gegen die etwaige Behandlung dieser Schiffe als Preise nach dem eventuellen Ausbruch des Krieges.

Französische Beunruhigung.

Die durch die montenegrinische Kriegserklärung wachgerufene Beunruhigung findet in der Pariser Presse lebhaften Ausdruck. Die „Liberte“ schreibt: „Frankreich, das keinen Anteil an den Vorteilen beanspruchen will, welche schon jetzt in ganz Europa eskumpiert werden, ist allen indirekten Gefahren dieses Konfliktes ausgesetzt. Es ist höchste Zeit, sich dieses vor Augen zu halten. „Journal des Debats“ sagt: Wir sind nun inmitten verworrenen Zeitläufte, wo sich Ereignisse von ungewöhnlicher Wichtigkeit vollziehen werden. Deshalb haben wir auch mit unserer ganzen Entscheidung den verschiedenen Ministerien Frankreich abgeraten, sich in die marokkanische Affäre allzu sehr einzulassen. Wir hätten gewünscht, daß Frankreich alle seine kontinentalen Streitkräfte zur Verfügung halte, damit es aus der Orientkrise, wo so große französische Interessen Gefahr laufen, weder in moralischer, noch in materieller Hinsicht vermindert hervorgehe. Je schwächer die militärischen Mittel Frankreichs würden, desto mehr werden seine Nebenbuhler in die Versuchung geraten, ihre entscheidende Partie in Europa zu spielen. Wir haben uns schon allzu sehr in Marokko festgelegt. Das Ministerium Poincaree muß mit äußerster Aufmerksamkeit darüber wachen, daß wir uns unter keinem Vorwande dort noch mehr festlegen. Es handelt sich nicht mehr um eine Ausdehnung in Afrika, es handelt sich um Frankreich.

Aus der Türkei.

Der türkische Kriegsminister und Kiamil Pascha sind vom Sultan empfangen worden und erstatteten Bericht über die Lage. Darauf wurde eine Beratung höherer Offiziere im Kriegsministerium abgehalten. Ebdem Vernehmen nach besteht bei der Pforte die Absicht, die zurückgeführten griechischen Schiffe, mit Ausnahme derjenigen, deren sie bedarf, freizugeben. Der armenische Patriarch hat die Bitte gerichtet, auf die Einstellung der Christen im Alter von 30—45 Jahren zu verzichten, weil diese Maßregel den Handel gewaltig stören würde.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

„Nein, ich brauche keine solchen Beschützer. Noch einmal, zum letzten Male wiederhole ich, daß ich nichts, auch nicht das mindeste mit diesen Leuten zu schaffen habe. Sie werden sicherlich sehr bald einsehen, daß sie den unrechten Mann verfolgen, und werden von mir ablassen. Bis dahin werde ich mich selbst zu schützen wissen.“

Bernardi suchte ein klein wenig die Achseln und wandte sich dann an Gertha:

„Sie bedürfen dann wohl meiner Dienste nicht mehr, gnädiges Fräulein?“

Mit einem Blick voll gläubigen Vertrauens sah Gertha zu ihrem Verlobten auf.

Wenn Paul — wenn Wolfgang sagt, er habe nichts zu befürchten, so ist es auch so. Mein Verlobter soll nicht sagen, daß ich an Mut hinter ihm zurückstehe. — Aber ich hätte Sie gern noch in einigem um Rat gefragt, Herr Bernardi. Würden Sie es nicht für zu gefährlich halten, wenn Paul mich unter seinem wirklichen Namen heiratet? Und ließe es sich nicht machen, daß er auch für die Hochzeit den Namen Burkhardt beibehielte?“

„Hier in Deutschland — kaum. Rechtsgültig wäre die Ehe natürlich auch dann, aber es würde mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft sein und jedenfalls wochenlanger Vorbereitung bedürfen. Auch dann steht eine Entscheidung sehr zu befürchten, und ein Skandal wäre natürlich unvermeidlich. — Aber ich würde Ihnen raten, sich in England trauen zu lassen. Es werden dort so gut wie gar keine Papiere verlangt, vor allem keine Legitimationspapiere, die natürlich schwer zu beschaffen sein würden. Sie brauchen nur eine eidesstattliche Erklärung abzugeben, daß kein Ehehindernis vorliegt, das genügt vollkommen.“

Gertha wandte sich fragend an ihren Verlobten.

„Sollen wir Herrn Bernardis Rat befolgen? Es scheint

ja in der Tat das Einfachste zu sein. Oder hast Du etwas gegen den falschen Namen einzuwenden?“

Gegen diesen Namen nicht,“ sagte Paul von Randow mit eigenwilliger Betonung. Und da er den erlauteten Blick des jungen Mädchens bemerkte, fügte er hastig hinzu: „Ich meine nur, daß ich den wirklichen Träger als einen Ehrenmann kennen gelernt habe, macht er mir keine Schande. — Im übrigen bin ich mit Ihrem Vorschlag einverstanden, Herr Bernardi, da er meiner Verlobten recht ist.“

„Ich glaube wirklich, daß es so am bequemsten für Sie sein wird. Wenn Sie diesen meinen Vorschlag annehmbar finden, erlaube ich mir, Ihnen noch etwas weiteres vorzuschlagen. Im Hamburger Hafen liegt die englische Yacht „Albion“, die augenblicklich, da der Besitzer erkrankt ist, auf mehrere Monate zu vermieten ist. Ich weiß das zufällig, da ein flüchtiger Defraudant versuchte, sie für sein Fortkommen zu pachten, im letzten Augenblick jedoch gefaßt wurde. Wenn Sie das Schiff mieten wollten — der Preis ist, glaube ich, nicht unerträglich.“

„Aber das trifft sich ja prachtvoll!“ rief Gertha lebhaft aus. „Dann machen wir auf diesem Fahrzeug eine Hochzeitsreise nach dem Orient, und die drei Amerikaner können uns lange suchen!“

Auch Paul von Randow hatte nichts dagegen einzuwenden. Der Detektiv gab ihnen die Adresse des Schiffseigentümers und empfahl sich.

Als er seine eigenen Räume aufsuchte, murmelte Bernardi vor sich hin:

„Er muß wirklich ein mutiger Bursche sein — aber besser wäre ihm, er hätte das Jrenhaus niemals verlassen. Nicht tausend Mark möchte ich für sein Leben geben.“

11. Kapitel.

Es war am Abend des nächsten Tages, als sich die drei Amerikaner wieder im Hotel „Unter den Linden“ gegenüber fanden. Erwartungsvoll blickten Fernor und Boules auf Gertha, in deren Augen ein triumphierendes Leuchten lag.

„Sie haben ihn gesehen?“

„Ja, ich habe ihn gesehen, meine Freunde! Und nicht nur das — ich habe ihn sprechen gehört, habe ihre Pläne belauscht, die drei vollständig überflistet.“

„Drei? Wer ist denn der Dritte?“

„Der Mann, der Sie im Garten der Villa beobachtete, Fernor! Es ist mir leider nicht gelungen, seinen Namen zu verstehen. Aber das, was ich von ihrem Gespräch aufgefangen habe, genügt vorläufig vollkommen.“

„Aber so sprechen Sie doch nicht in Rätseln! Was ist denn geschehen?“ Der kleine Mann zitterte vor Erregung am ganzen Leibe, während Boules seine langen Glieder in einem Sessel streckte und so gelangweilt wie möglich aussah.

Und Gertha lachend begann:

„Sie wissen, daß ich der Mißbräutigam auf dem Anhalter Bahnhof anlauerte. Ich stieg mit ihr in den Dresdener Schnellzug, folgte ihrer Drofskate in einem anderen Wagen und stieg in demselben Hotel ab wie sie. Ohne daß sie mich gesehen hätte, blieb ich ständig in ihrer Nähe und bemerkte, wie sie dem Kellner einen Brief einhändigte. Dann ging sie zur Augushausbrücke hinunter.“

„Ich folgte ihr und versteckte mich hinter einem Wartehäuschen für Dampfschiffspassagiere, als ich einen Menschen bemerkte, der mich zu beobachten schien, einen mageren alten Mann, der sich an meiner Seite aufplante. Anfangs kümmerte ich mich nicht darum. Da der Kerl aber wie mein Schatten an mir haften blieb, mußte ich schließlich den Blick gerade in dem Augenblick verlassen, als Paul von Randow kam.“

„Und Sie haben ihn mit Bestimmtheit erkannt? Ein Jernum ist nicht möglich!“

Fernor siebte vor Aufregung.

„Nein, er ist es gewesen! — Wie ich schon sagte, mußte ich meinen Platz verlassen. Der Mensch folgte mir nach, und es gelang mir erst nach minutenlangem Umherirren, seinen Blicken zu entkommen.“

„Ich hielt es für zwecklos, wieder nach der Brücke zurückzukehren. Statt dessen ging ich in das Hotel und sah mir die Tafel mit den Namen an. Da waren nur drei neu

Zum Krieg um Tripolis.

Nach der Landung der Truppen in Bomba ist auf Befehl des Generals Reissl im westlichen Sector von Derna die Vorrückbewegung durchgeführt. Eine Kolonne nahm Stellung am linken Ufer des Dernaflusses. Der Widerstand der Türken und Araber war zuerst leicht, aber die Terrainschwierigkeiten waren sehr erheblich. Gegen 10 Uhr vormittags wurde das Feuer des Feindes bestiger. Um 4.30 Uhr nachmittags griff türkische Artillerie mit vier Geschützen ein. Die italienische Artillerie eröffnete aus 5 Kilometern Entfernung ein wohlgezieltes Feuer auf sie. Der Feind war auf der ganzen Linie zurückgewiesen. Die italienischen Truppen bemächtigten sich der ganzen wichtigen Gegend von Sidi Abdalla und der Stellungen südlich von Sidi Araba. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich. Auf italienischer Seite wurden 4 Mann getötet, 59 verwundet. Einige Feinde wurden zu Gefangenen gemacht.

Aus aller Welt.

Bredered selbst gestellt. Der Berliner Rechtsanwalt Paul Bredered, der, wie erinnerlich, nach bedeutenden Untersuchungen und Beschäftigungen die Flucht ergriff und sich seitdem verborgen hielt, soll sich freiwillig der Berliner Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt haben, nachdem er sich längere Zeit in einem Sanatorium in Weidmannslust aufgehalten hat.

Fleischvergiftung. In Schönebeck am der Elbe starben die Ehefrau und der Sohn des Arbeiters Kandel infolge von Vergiftung durch Hackfleisch. Kandel selbst und seine kleine Tochter sind schwer erkrankt.

Militärische Schlägerei. Während des Manövers kam es in Umea in Schweden zu einer Schlägerei zwischen Soldaten eines Dragonerregiments und eines Infanterie-Regiments. Mehrere Soldaten wurden durch Messerstücke schwer verletzt. Eine größere Anzahl kam mit leichten Verletzungen davon.

Schiffsbrand. Der Leuchtturmwärter von S. m. b. r. o. bei Halifax (Britisch-Nordamerika) meldet drahllos, daß er einen großen Dampfer brennend gesichtet habe, der eine Stunde danach sank.

Verbranntes Schiff. Der Dampfer „Bagundes Barello“ des argentinischen Lloyd ist infolge einer Explosion der Spiritusfabrik an der Küste von Sergipe verbrannt. 19 Personen sind dabei umgekommen.

Gerichtszeitung.

(S.) **Freigesprochen.** Der früher an der Pflanzkirche in Berlin amtierende Pastor Schweser, der in seiner Konfirmationsstunde etwa 50 Schüler aus den Gemeindeschulen des Ostens zu unterrichten hatte, war wegen Körperverletzung angeklagt, weil er in der Erregung über den Ungehorsam eines Konfirmanden, des Schülers Lenz, diesem nicht nur eine Ohrfeige versetzt, sondern ihn auch so heftig an beiden Ohren gezuckt hat, daß der Knabe an den Ohrenschmelzen blutende Einrisse davongetragen hatte. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei, da er zwar objektiv das Züchtigungsrecht überschritten habe, aber subjektiv sich nicht bewußt gewesen sei, daß er zu weit gehe. Der Vater des Knaben als Nebenkläger legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Die zweite Weisungsaufnahme ergab wie die erste, daß die Schüler der Konfirmandenstunde dem Pastor die größten Schwierigkeiten bei der Aufrechterhaltung der Disziplin bereitet. Der Vertreter des Nebenklägers beantragte die Bestrafung des Angeklagten, die Verteidigung beantragte die Verurteilung der Berufung; angeklagt der unglaublichen Unbilben, die er fort und fort zu erleiden gehabt habe, habe Pastor Schweser in dem Augenblick, als er den Knaben an den Ohren schüttelte und ihm die gar nicht bedeutende Verletzung beibrachte, nicht das Bewußtsein gehabt, das Züchtigungsrecht zu überschreiten. Das Gericht kam zu einer Verurteilung der Berufung.

Von der Luftschiffahrt.

(::) **„M. 3“ verbrannt.** Der Militär-Zentballon „M. 3“, welcher Mittwochabend eine Fahrt unternommen hatte und Donnerstag früh zu einer weiteren Fahrt aufsteigen wollte, wurde gegen 1/7 Uhr Donr. tag früh nachgezündet. Dabei entstand aus bisher noch ungeklärter Ursache eine Stichflamme. Der Ballon explodierte und verbrannte vollständig. Die Luftschiff-

parte in Meindendorf bei Berlin in zerruene zerstört. Personen wurden nicht verletzt. Der Ballon, der an den letzten Kaisermanövern in Sachsen erfolgreich teilgenommen hatte, hätte nach dieser Fahrt nach als Station erhalten sollen.

(11) **Zusammenstoß zweier Flieger.** Auf dem Flugplatz Johannisthal stieß der Fluglehrer Richard a. l. i. s. im Gleitfluge niedergebend, mit dem bulgarischen Oberleutnant Popriischew in 10 Meter Höhe zusammen. Letzterer erlitt innere Verletzungen, Michaelis wurde leicht verletzt. Die Apparate sind zertrümmert.

(**) **Seefahrt der „Gansa“.** Aus Hamburg wird berichtet: Das Luftschiff „Gansa“ flog am Mittwoch um 2.50 Uhr zu einer Passagierfahrt aus und flog über Lübeck und Rostock nach der Ostsee. Auf der Ostsee nahm es Wasserballast. Es ging glücklich auf der See nieder, schwamm mit den Gondeln etwa fünf Minuten auf dem Wasser und erhob sich wieder zur Luftfahrt über Lübeck nach Hamburg, wo es 5.50 Uhr landete.

Handel und Verkehr.

Der neue Telegrammtarif, der dieser Tage erschienen ist, bringt wieder eine Reihe von Gebührenermäßigungen. Diese erstrecken sich namentlich auf Stationen der afrikanischen Westküste und sind hier stellenweise recht erheblich. So ist die Wortzahl für Telegramme nach Togo (via Cotonou) und nach Dahomey um 1.35 Mark, nach fast allen Anstalten der Eisenbahn um 1.25 Mark, nach Kamerun um 70 Pfg. usw. herabgesetzt worden. Die Zahl der Länder, nach denen offene Uebersee-Telegramme zu halber Gebühr zugelassen werden, ist wiederum vermehrt worden; neu hinzugekommen sind u. a. Brasilien, die Argentinische Republik, die Kapverdischen Inseln, Madeira, Uruguay und verschiedene Plätze der afrikanischen Westküste.

Vermischtes.

Ein Post-Kuriosum. Wie lange braucht wohl eine Postkarte, um einen Weg, den man getrost zu Fuß in wenigen Minuten zurücklegen kann, nämlich vom Postamt 13 in Berlin nach dem Hause Alte Jakobstr. 13? Das wird so leicht niemand raten! Die Post brauchte 8 Jahre und 18 Tage! Die fragliche Postkarte ist am 27. Juli des Jahres 1904 in Gollsen, einem Städtchen in der Niederlausitz laut Poststempel aufgegeben worden; da zu jener Zeit noch der Ankunftsstempel allgemein eingeführt war, erhielt sie tags darauf, also am 28. Juli vormittags den Ankunftsstempel auf dem Postamt 13, das obendrein in derselben Straße gelegen ist, wie das Haus des Adressaten. Der Adressat wohnt zu dem schon seit dem Jahre 1877 in dem Hause. Und zugestellt wurde die Karte am 15. August 1912. 2940 Tage war sie unterwegs vom Bestellort bis zum Adressaten! Oder, in Stunden umgerechnet, 69 560 Stunden. Sie „eilte“ also mit einer mittleren Geschwindigkeit von 0,000,005 Kilometern pro Stunde ihrem Ziele zu. Eine Stundengeschwindigkeit von 5 Millimeetern! Das ist einmal ein Gegenstück zu der sonstigen Fixität der Post.

Der Schuterdubben Vorlese. Sie haben doch etwas Verlockendes, die Weintrauben, wenn sie im Herbst voll und saftig zwischen dem grünen Blattwerk hervorstechen. Doppelte Verlockung für einen, der Tag für Tag, von früh bis spät, mit nichts anderem als hartem, ungeheuerem Leder, spitzen Holz- und Stahlnägeln und unappetitlichem Bock zu hantieren gezwungen ist. Dreifach verlockend ist die edle Frucht, wenn man in der Nähe eines leicht zugänglichen Weinbergs in einem Alter von 16 Jahren recht und schlecht in die Geheimnisse der ehrfamen Schuterei eingeweiht wird. Kein Wunder, wenn man unter solchen Umständen schließlich der Versuchung unterliegt und gar manche von den süßen Beeren in die unrechte Kehle gerät. So holte sich also der schöne Heinrich, ein richtiger Schutserjunge, 4 Tage lang jeden Mittag im nahen Weinberg zum Nachtsch einigebandlung, schöne rote Gutedeltrauben, die er dann auf seiner Bude auf dem bekannten Dreibein sitzend, sich mit gesundem Humor zu Gemüte führte. Da aber alles auf der Welt nur eine Zeit lang dauert, so nahmen auch die schönen Nachtsche unseres braven Beschäftigten infolge eines plötzlichen Endes, als er am Mittwoch bei der Requirierung ertwischt wurde und in überstürzter Hast dem einladenden Weinberge den Rücken zulehnen mußte. Nach vorgenommener Fußprobe bequemte sich der schöne Heinrich endlich einzugesehen, schon des öfteren im Weingarten gewesen zu sein, doch nicht um zu

neigen, — bei Reibe nicht! — er habe nur einmal als großer Naturfreund die schönen Trauben in allernächster Nähe bewundern wollen. Die Trauben, die er gegessen, habe er von einer guten Freundin geschenkt bekommen. Der Name der Geschenkgeberin bleibe sein tiefgeheimes Geheimnis. Sehr schön! Das müßte auch ein schlechter Schutserjunge sein, der im Falle der Not nicht eine gute Ausrede auf Lager hätte. Vorläufig schenkt man dem lieben Jungen mit den hebrigen Pfäfershänden und seiner Reibe wenig Glauben. Und so dürfte der angehende Jünger St. Crispinus seinen fastigen Nachtsch demnach mit Kurhotelpreisen z. begleichen haben.

Heiratsausichten hübscher Mädchen.

Se. Die Tatsache, daß gerade von der Natur begünstigte Mädchen nur schwer zu einem Mann kommen, ist neuerdings wieder stark behauptet worden. Da ist es denn recht amüsant, einmal ein wenig hineinzuweisen in das anmutige Köstlein der jungen Mädchen. Gewiß, sie wollen alle einmal einen Mann haben, den sie „recht glücklich“ machen können, die Schöne, die Niedliche und die minder vorteilhaft Ausgestaltete. Und nun kommt da so eine trockene, boshafte Statistik und behauptet mit frecher Stirn: die hübschen Mädchen kriegen viel schwerer einen Mann! Feindschaft jedem, der das zu sagen wagt — aber an Tatsachen ändert selbst der wildeste Mädchenzorn nichts.

Jetzt handelt es sich ja nur um die Frage: warum? Und sie pochen doch so ein ganz klein wenig selbst auf diese gütige Mitgift der Natur, die hübschen Mädchen, und glauben damit auch ein Vorrecht an das Glück zu haben. Sehr verständlich, wenn man in ein holdes Antlitz schaut, um das sich ein goldenes Gelocke spinn, aber unflug — eine verkehrte Spekulation!

Also warum wählen die Männer lieber eine weniger Schöne als zum Weib? Weil sie tüchtiger ist, sagt man, sagt die Praxis. Die erzählt überhaupt die merkwürdigsten Dinge. Zum Beispiel ein Mädchen, dem der Spiegel nicht allzu schmeichelt, wundert sich, weiß genau, daß sein Äußeres allein ihm nicht viele Siege verschaffen wird und wird versuchen, sein Schönheitsmanko durch hervorragende Leistungen oder durch gute Eigenschaften möglichst wieder wett zu machen. Und dies gelingt ihm auch meistens. Weil es aber wiederum sich einbildet, schwerer zu einer Heirat zu kommen, wählt es sich einen Beruf, der sein Leben ausfüllen soll. Und mit dem ihm eigenen Ehrgeiz benimmt es sich in seiner Arbeit geschickt, zuverlässig und anständig. Dadurch wird es dem Mann anziehend, dem die Tüchtigkeit im Beruf auch eine gute Hausfrau verspricht und er heiratet es.

Und die hübschen Wuschelköpfe gehen leer aus? Auch dazu äußert sich die ganz objektive Praxis. Sie weiß nämlich, daß die hübschen jungen Damen den Spiegel über alles lieben, ebenso schöne Kleider und bunten Tand, was nur immer ihrer Schönheit vorteilhaften Rahmen verleiht und sie ins rechte Licht rückt. Auch, daß hinter den weißen Stirnen abenteuerliche Gedanken schwirren und daß es der Liebelei kein Ende nimmt. Daß die roten Lippen dem Einen mit einem heißen Kuß ewige Liebe und Treue versprechen und die leuchtenden Augen den andern unwiderstehlich um Bewunderung bitten. Daß das für die Zukunft nicht sehr vertrauensverwendend ausschaut, wird jeder zugeben müssen. Man denke, ein Mann, der nur ein wenig zur Eifersucht neigt, besitzt eine Frau, die noch recht anspruchsvoll in Bezug auf die Bewunderung anderer ist, die sich pumpt und eigenständig immer Neues und Schönes begehrt, um zu gefallen. Dem eigenen Mann — bewahre — der kommt dafür kaum in Betracht, der weiß ihre „Schönheit“ nicht genügend zu schätzen, aber die anderen... und wäre es auch nur, eine etwas weniger vorteilhaft ausschauende Mitschwester neidisch zu machen! Das muß allmählich zu dem unerquicklichsten Eheleben führen. Der Mann weiß das in vorhinein geschickt zu umgehen, indem er — die hübsche — einfach nicht heiratet. Es macht heutzutage, wo Wissen und Können die Hauptrolle spielen, absolut keinen Eindruck mehr, wenn nettliche Schelmenaugen für häusliche oder geschäftliche Untüchtigkeit um Vergebung betteln, nicht Schönheit ist Macht, das ist alte Weisheit, der innere Mensch, seine Fähigkeiten und sein Charakter sind Herren der Situation. Und jener alte Spruch, der da kündigt: Häßlichkeit macht die Frau unmöglich, den Mann aber interessant, verschwindet zu ichemenhafter Blässe und wahrscheinlich im Falle des Gelingens Kopf und Krager kosten. Und der Chef hat uns ausdrücklich anbefohlen, der Gefahr und Entdeckung aus dem Wege zu gehen. — Aber mir sind noch andere Zweifel gekommen. Ist dieser Randon wirklich nicht verrückt? Ehe ich mir nicht Gewissheit über diese Frage verschafft habe, dürfen wir ihn nicht rühren. Warum nicht? Der Auftrag des Komitees ist meiner Meinung nach klar genug: wir sollen auf jeden Fall den Freiherren töten.

So lautet der Befehl nicht. Wir sollen untersuchen, ob der Freiherr in der Tat aus dem Zrennhaus entlassen ist und, wenn wir das bestätigt finden, ihn solange verfolgen, bis sich eine bequeme Gelegenheit bietet, ihn aus der Welt zu schaffen. Der Freiherr ist aber nicht entlassen worden — in dem Falle wäre natürlich anzunehmen, daß er gesund ist, sondern er ist entflohen. Allerdings machte er mir im Hotel einen ganz vernünftigen Eindruck; aber das genügt mir nicht.

Ich habe deshalb einen Plan gefaßt, der uns Gewissheit über alle unsere Zweifel verschaffen kann. Paul von Randon kennt Euch nicht, wenigstens nicht dem Aussehen nach, wenn er auch in Amerika wahrscheinlich Eure Namen gehört hat. Sucht Euch nun hier im Hotel zu nähern; legt Euch mit ihm an einen Tisch, beginnt ein Gespräch mit ihm, macht Euch mit ihm bekannt. Wenn Ihr Euch nicht auffällig benehmt, wird er nichts argwöhnen, und Ihr werdet sehr bald herausgefunden haben, was Geistes Kind er ist.

„Um! Nicht übel“, meinte Bekte Boules. „Aber ich bin doch der Meinung, daß man die Absicht, ihn hier im Hotel zu töten, nicht vollständig aufgeben soll. Nur darf das natürlich nicht durch eine Revolvergeschichte oder dergleichen geräuschvolle Geschichten geschehen.“

Sein Gesicht zeigte den harmlosesten und gutmütigsten Ausdruck, während er das in gleichmütiger Tone sagte. Und Berthe Ravenand hatte die Empfindung, daß dieser Mann seinem Gegner weit gefährlicher war als der leidenschaftliche Fernor.

(Fortsetzung folgt.)

Angekommen — Gertha Brünig, meine Wenigkeit und ein Mann, ein „Wolfgang Burkhart“. Vom ersten Augenblick stand es bei mir fest, daß das Randon sein müsse. Und ich habe mich, wie ich später erfuhr, darin nicht getäuscht.

Ich bestach den Portier mit einem Goldstück, mich in seine Loge zu lassen. Von dort aus konnte ich alle Eintretenden sehen, ohne selbst gesehen zu werden. Eine Viertelstunde etwa mußte ich warten, dann kamen sie — Randon mit seiner Verlobten und der alte Keel, der mich verfolgt hatte. Die beiden Bräutleute bestellten sich ein Souper in ein kleines Seitenzimmer, während sich der Kleine von ihnen trennte und, wie ich mich überzeugte, den Weg nach dem Bahnhof einschlug.

Durch Geld und gute Worte gelang es mir einen Platz zu finden, von dem aus ich die beiden belauschen konnte. Anlangte bekam ich nichts Wichtiges zu hören; überdies sprachen sie so leise, daß mir das meiste entging. Das eine nur konnte ich mit Sicherheit aus ihrem Gespräch entnehmen — der Mann da drinnen war Paul von Randon.

Dann aber wurde die Sache interessant. Der Kellner meldete ihnen irgend jemanden, dessen Namen ich, wie gesagt, leider nicht verstehen konnte — Garbi oder Nardi, so etwas ähnliches war es. Aus dem, was sie ihrem Verlobten sagte, konnte ich entnehmen, daß es in der Tat der Unbekannte war, der als „Henrich Schmidt“ in Bierlinden aufgetreten ist.

Es wäre zwecklos, Euch alles zu wiederholen, was zwischen den dreien gesprochen wurde. Der angebliche Schmidt ist ein verteuftel sächsischer Burfche; er hat unsere Namen, unseren Wohnort, unsere Berliner Adresse, unseren Auftrag, kurz alles, was überhaupt für ihn von Belang war, herausgebracht. Ungefragt der Wahrheit entsprechend erzählte er den beiden unsere Geschichte; und ich konnte nur bewundern, als ein wie großartiger Schauspieler sich dieser Freiherr zeigte.

Er tritt rund ab, uns und den Orden der Freunde zu kennen. Und er beging sogar die unbegreifliche Torheit, die weiteren Punkte des Unbekannten abzulehnen.

Das Interessanteste aber kam erst. Die beiden beschloßen auf einen Vorschlag des sogenannten Schmidt, sich eine englische

Nacht, die augenblicklich im Hamburger Hafen liegt, zu pachten und mit ihr nach England zu fahren. Dort wollen sie sich trauen lassen, Randon unter dem angenommenen Namen Burkhart.

Am nächsten Morgen belauschte ich dann, während die beiden ahnungslos in denselben Zimmer wie am Abend ihr Tejuener einnahmen, auch die Einzelheiten dieses Planes. Darnach wollen sie, um die nötigen Reise-Vorbereitungen zu treffen, noch eine Woche in Berlin bleiben und während dieser Zeit in der Grunewald-Villa der Miß Brünig — Schlachtenfies, glaube ich, heißt der Ort, wo sie im Sommer wohnt — Wohnung nehmen. Da brauchen sie um diese Jahreszeit nicht zu fürchten, etwa Bekannten zu begegnen.

Am 5. Dezember wollen sie dann nach Hamburg fahren — das Gepäck soll schon vorausgeschickt werden — und sich auf der Nacht einschiffen. In London wollen sie sich trauen lassen und dann eine Hochzeitsreise nach dem Orient machen. Wir werden ihnen diese Hochzeitsreise etwas unbehaglich gestalten, vermutete ich, sagte Fernor mit einem boshaften Lächeln. „Aber Sie sind wirklich bewundernswert geschickt, Berthe!“

Die Französin quittierte mit einem kleinen Nicken die Schmeichelei.

„Und das ist noch nicht einmal alles! Der Fremde, so geschickt er auch sein mag, beging doch eine Torheit, die Randon jetzt vielleicht teuer zu stehen kommt. Er unterließ es nämlich, ihnen das Hotel zu nennen, in dem wir wohnen. Nur so konnte es geschehen, daß Randon die Absicht hat, sich ebenfalls hierher zu wenden.“

„Die Fliege geht uns ganz von selbst in das Netz!“, meinte Fernor. „Er dürfte nicht lebendig hier wieder herauskommen.“

„Das ist doch noch die Frage! Es spricht vieles dagegen, ihn hier ums Leben zu bringen.“

„Und das ist?“

„Vor allem die große Gefahr, die für uns damit verbunden ist. Einen Menschen in einem Riesenhotel umzubringen ist beinahe ein Ding der Unmöglichkeit und würde

Schuhwaren zu besonders billigen Preisen



Art. 8107 Echt Chevr.-Damen-Schnürstiefel mit Derby-Schnitt und Lackkappe, allerneueste modernste Form, pro Paar **M 5.95**

Art. 2568 Echt Chevreau-Knaben- u. Mädchen-Schnürstiefel mit Lackkappe, Normalform

27-30 31-35
M 3.65 M 3.95

Art. W. 26 Box-Ross-Chevreau-Schnürstiefel, Normalform, sehr preiswert

21-24 25-26
M 2.75 M 2.95

Art. 6561 Extra starker Kalbinstiefel für Damen, la Qual., gute Pasform pro Paar nur **M 4.95**

W. 25 Box-Schnürstiefel, gute Qualität, Normalform 27-30 31-35
M 3.65 M 3.95

Art. W. 28 Imit Chevreau-Schnürstiefel mit Fleck, bequeme breite Form 20-22 23-24
M 1.75 M 2.25

W. 27 Braune und schwarze Leder schnürstiefel mit und ohne Lackkappe, Nr. 19-21 **M 1.45**



Grosse Auswahl in Kamelhaarschuhen u. Schnallenstiefeln zu billigen Preisen.

R. Altschüler Schusterstraße Mainz.

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands :: 35 eigene Filialen.

Kein Laden, nur 1. Stock!

Daher

meine berühmte Billigkeit!

Alster und Paletots

in vielhundertfacher Auswahl u. künstlerischer Vollendung des Sitzes. Vorwiegend eigene Herstellung, daher Ertrag für beste Maßarbeit.

Für Herren

M 12⁵⁰ 16⁰⁰ 21⁰⁰ 26⁰⁰ 32⁰⁰ 38⁰⁰ 44⁰⁰ 48⁰⁰

Für junge Herren

von 15-20 Jahren

M 11⁰⁰ 15⁰⁰ 20⁵⁰ 26⁰⁰ 32⁰⁰ 38⁰⁰

Für Knaben

von 10-14 Jahren

M 6⁰⁰ 8⁵⁰ 11⁰⁰ 15⁰⁰
20⁰⁰ 25⁰⁰ 29⁵⁰

Capes

für Herren

M 6⁵⁰ 9⁵⁰ 11⁵⁰ 14⁵⁰ 18⁵⁰

für Knaben

M 2⁷⁵ 3⁵⁰ 5⁰⁰ 7⁵⁰ 9⁵⁰

Für Knaben

von 3-9 Jahren

Kieler Mäntel und Mäntel

M 3⁰⁰ 5⁵⁰ 7⁵⁰ 10⁰⁰ 13⁰⁰
15⁵⁰ 18⁰⁰

Coden-Joppen Bozener Mäntel

riesig billig!

Hochgestickte Seiden-
Monogramme gratis!

Meine bessere fertige Kleidung ist Maßanfertigung ebenbürtig, übertrifft diese häufig durch vorzügliche Paßform und solide Verarbeitung.

Frau Löwenstein Ww.

Bahnhofstrasse 13 MAINZ
1 Minute vom Hauptbahnhof.

Nur 1. Stock
Kein Laden.

Für die Kirchweihbäckerei empfehle

Ba. große Backäpfel 3 Bld. 25 Pf.
"Kaisermehl" 00 in 5 Bld.-Säcken 1.10 Mk.
Reines Schweineschmalz Bld. 70 Pf.
Reines Pflanzenfett 60
Kosinen, Corinthen, Balm-, Balm-,
Santala-Margarine billigt. Max Fleisch.

Nur mit Rotband

Luhns
wäscht am besten

Zur kalten Winterzeit
empfehle alle Arten moderne hohe
und niedrige

Winter-Klapp-Mützen
für Herren und Kinder, sowie
in all. Farben u. Stoff-
zu sehr billig. Preisen.
Anton Schmid, Eisenbahnstr.

Eine Grube

prima Dung

ist zu verkaufen.
Wo sagt die Expedition.

Gute

Speisefartoffeln

zu verkaufen.

Walter 4.50 Markt.

Fr. Maier Ww.
Hauptstr. 77.

Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein a. G.
Stuttgart

Haftpflicht- Unfall-Lebens- Versicherung

Kapitalanlage 1912: 99 Mill. Mark.
Jahresprämie 1912: 22 Mill. Mark.
870 000 Versicherungen.
Prospekte u. Auskunft
kostenfrei durch
C. Breckheimer, Kaufmann,
Flörsheim a. M.

Alle finden

in der von der Deutschen
Naturwissenschaftlichen Gesell-
schaft e. V. herausgegebenen

Naturwissenschaftl. -
techn. Volksbücherei
vorzügliche Anleitung zur
Fortbildung
im Beruf

Jede Nummer nur 20 Pf.

Derselben kostet, durch jede
bessere Buch- und Papierhand-
lung sowie durch die Geschäfts-
stelle d. D. N. G. (Theod. Thomas
Verlag) Leipzig, Königsplatz 3

Man kann auch
Blut jagen

Stuhloerstopfung, Sämrholben,
schlechte Verdauung, Blutantrag
n. d. Kopf, Kopfschmerzen, trübe
Dr. Bülleb's mediz. Frangulace.
Ein unübertroffenes Hausmittel
à Pkt. 50 Pfg., erhältlich in der
Drogerie Schmitt, Flörsheim.



Putzen Sie Ihr
Schuhzeug nur mit
Dr. Gantner's Schuhcreme
„Nigrin“!
Hochglanz
im Moment!

Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Veilchen-
seifenpulvers „Goldperle“:
Carl Gantner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

Theater- stücke, Reden, Prologe. Vorträge mit und ohne Gesang für Krieger- Turn-, Feuerwehr-, Radfahrer-, Gesang- und Vergnügungsvereine.

G. O. Hse, Berlin O. 27, Grüner Weg 95.
Auswahlsendung. Verzeichnisse umsonst und frei.

Empfehle

Gummi-Absätze in allen Größen und Preislagen Sohlleder- und Stanzleder-Abfall.

Für Schuhmacher Extra-Rabatt.

Schuhhandlung

Joh. Lauck IV.

Mädchen

mit guter Schulbildung als lernende Verkäuferin
gesucht. Zu melden Grabenstr. 17 Consum-Verein.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Urgeschichte der Kultur Von Dr. Heinrich Schurtz.
Mit 434 Abbildungen im
Text, 1 Karte und 23 Tafeln in Farbendruck, Tonätzung und Holz-
schnitt. In Halbleder gebunden 17 Mark. 0000000000

Natur und Arbeit Eine allgemeine Wirtschaftskunde.
Von Professor Dr. Alwin Oppel. Mit
218 Abbildungen im Text, 23 Karten und 24 Tafeln in Farben-
druck, Ätzung und Holzschnitt. In Halbleder gebunden 20 Mark.

Geschichte der Deutschen Kultur Von Pro-
fessor Dr.
Georg Steinhilber. Mit 205 Abbildungen im Text und 22 Tafeln in
Farbendruck und Kupferätzung. In Halbleder gebunden 17 Mark.

Das Deutsche Volkstum Unter Mitarbeit erster Fach-
gelehrter herausgegeben von
Prof. Dr. Hans Meyer. Zweite Auflage. Mit 1 Karte u. 43 Tafeln in
Farbendruck, Kupferätzung u. Holzschnitt. In Halbleder geb. 18 Mk.

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum 16 Pfg. —
Reklamen die dreigepte Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Nummer 119.

Samstag, den 12. Oktober 1912.

16. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden Anforderungszettel über Aderpacht, Graspacht, Holzgeld pro 1912 zugestellt werden. Auf diesen Anforderungen ist der Zahlungstermin auf den 11. November 1912 festgesetzt. Wünschenswert wäre, in diesem Monat schon zu zahlen, da im nächsten Monat die Hebung der 3. Rate Steuer pro 1912 stattfindet. Anforderungszettel und Steuerzettel bittet man bei der Zahlung mitzubringen, um ein Nachschlagen in den Kassenbüchern, welches Zeit in Anspruch nimmt zu vermeiden.

Flörsheim, den 7. Oktober 1912.

Die Gemeindefasse: Claas.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Personenstands-Aufnahme findet in hiesiger Gemeinde am Dienstag, den 15. Oktober cr., statt. Die Haushaltungsvorstände oder deren Vertreter sind bei Vermeidung von Strafe verpflichtet die ihnen in den nächsten Tagen zugestellte „Hausliste“ richtig und vollständig auszufüllen und am 15. Oktober zur Abholung bereit zu legen. Sollte am 15. Oktober eine Familie oder Einzelperson aus Versehen nicht im Besitze des Formulars sein, so wird gebeten das Formular im Bürgermeisteramt in Empfang zu nehmen.

Flörsheim, den 8. Oktober 1912.

Der Bürgermeister: Laud.

Reklamen.

Vielseitige Verwendung.

Es ist so leicht nicht aufzuzählen,
Wozu man Maggi's Würze braucht;
In keinem Haushalt darf sie fehlen,
Sobald zum Mahl der Schornstein raucht.

Gibt's Suppe, Sauce oder Braten,
Salat, Gemüse, Vorgericht:
All das wird immer fein geraten,
Vergißt du diese Würze nicht.

(—) Der Herbst, der wunderbare Maler, färbt jetzt in der Natur das Laub in allen möglichen Nuancen. Auch die Frauenwelt sucht sich jetzt zu schmücken in Gewändern aller Farben. Das neue farbenprächtige, herrliche Moden-Panorama neben hunderten von Modellen in dem beliebten Modenblatt „Große Modenwelt“, mit Fächervignette (Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mk.) dessen erste neue Quartals-Nummer soeben erschienen ist, gemahnt unsere Frauen, daß es Zeit ist, sich mit neuer Herbst-Garderobe zu schmücken durch billige Selbst-Herstellung der Herbstkostüme. „Große Modenwelt“ (vierteljährlich 1 Mk.) Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57 bringt alle 14 Tage immer das Neueste auf dem Gebiet der Mode; dort findet man einfache und elegante Kostüme für jeden Geschmack und jedes Alter, aber auch eine vorzügliche Anleitung sich die Kleidung mit Hilfe des mustergetreuen Schnittbogens selbst herzustellen. Was Reichhaltigkeit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Das Blatt will vor allen Dingen ein praktisches Modenblatt sein und nach dieser Seite ist die Lieferung von Normalschnitten für

Erwachsene und Kinder zu spottbilligen Preisen besonders nutzbringend. Die Rubrik: „Neuestes aus Paris“, der äußerst spannende Roman, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik, eine große Extra-Handarbeitenbeilage zeugen weiter von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf Große Modenwelt mit Fächervignette (man achte genau auf Titel und Preis!) zu 1 Mark vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersterem und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

[.] Nervosität bei Schulkindern ist, wenigstens bei den Großstadtkindern, verhältnismäßig sehr reichlich vertreten. Schon bei den Aufnahme-Untersuchungen ist man erstaunt über die Fülle von nervösen Symptomen, die sich bei den geistig noch ganz vor Zwang und Anstrengung bewahrten Kindern finden. Als Ursache kommen in vielen Fällen ungesunde Ernährungsverhältnisse in Frage. Eltern sollten daher, auch wenn ihnen nur geringe Mittel zu Gebote stehen, ihr Hauptaugenmerk darauf richten, ihren Kindern stets gesunde, reizlose Kost zu geben. Ein hierfür sehr geeignetes, äußerst billiges dabei wohlschmeckendes Getränk ist Kathrein's Malz-Kaffee. Für Schulkinder gibt es wohl kaum einen gesünderen Frühstückstrunk als Kathrein's Malz-Kaffee in Milch gelocht. Gerade diese Verbindung bietet den Kindern ein nahrhaftes, aber doch nicht weiches Getränk; denn trotzdem Kathrein's Malz-Kaffee durch seinen reinen kräftigen Geschmack anregt, wirkt er nicht schädlich, da er keinerlei Reizstoffe enthält.

Drucksachen aller Art
fertigt an
H. Dreisbach.

Wirklich zufrieden

mit der Haltbarkeit der Stoffe, mit der eleganten Verarbeitung und mit der Billigkeit der Preise sind Sie unbedingt bei meiner fertigen

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

Herren-Alster	Mk. 18—22—25—28—33—36—bis 68—
Herren-Paletots	Mk. 18—20—24—27—30—35—bis 56—
Herren-Anzüge	Mk. 15—18—20—25—28—32—bis 65—

Coden-Joppen Mk. 3.50 bis 18—

Hosen Mk. 2.75 bis 14.50

Jünglings- u. Knaben-Kleidung

in 1000facher
Auswahl.

Mainz
Ecke Schusterstr. 23

S. Wolff jr.

Verkaufsräume:
Parterre, I. und II.
Etage.

Erstklassige Fabrikation von Herren- und Knaben-Kleidung.



Nach auswärts gegen
Nachnahme oder Voraussendung
des Betrages.

Extra-Angebote in

Verkauf nur gegen bar
solange Vorrat

Baumwoll- Waren.

Durch besonders günstige Abschlüsse von mehr als 100 Tausend Meter prima erstklassigen Baumwollwaren bin ich in der Lage, meiner Kundschaft etwas Außergewöhnliches in dieser Abteilung zu gewähren.

Bett-Kattune ca. 80 cm, hell und dunkel per m 65 48 30 ⚡	Schürzenstoffe ca. 120 cm, hell und dunkel gestreift per m 90 72 ⚡	Normalflanell ca. 70 cm, grau, mode und rosa per m 75 70 ⚡
Schürzen-Siamosen ca. 120 cm, hell u. dunkel gestreift per m 105 95 72 ⚡	Velour-Barchent ca. 70 cm, für Blusen und Kleider per m 75 55 38 ⚡	Bett-Inlet ca. 130 cm, volle Bettbreite, einfarb., rot und rotrosa gestreift per m 225 195 175 ⚡
Kleider-Siamosen ca. 90/96 cm, hell und dunkel kariert per m 95 65 ⚡	Blusen-Sportflanell ca. 70/80 cm, hell und dunkel gestreift, garantiert waschechte Qualität. p. m 85 75 55 ⚡	Kleider-Blaudruck ca. 70 cm, la Handdruck-Qualität, gebümt und getupft per m 70 50 ⚡
Für Matinées u. Morgenkleider ca. 70/80 cm, in mod. türkischen Dessins per m 95 85 75 60 ⚡	Hemdenflanell ca. 70/75 cm, hell und dunkel gestreift per m 85 55 45 ⚡	Sammet-Flanell ca. 70 cm, gestreift und getupft, mit und ohne Bordüre per m 80 ⚡
Unterrock-Velours ca. 70 cm, hell und dunkel gestreift per m 65 55 48 ⚡	Bett-Inlet ca. 80 cm, einfarb. rot und rosa gestreift per m 135 125 95 ⚡	Tennis-Flanell ca. 70/75 cm, weiß-marine u. weiß-blau gestreift per m 85 70 ⚡
Hemdenflanelle ca. 70 cm, hell und dunkel kariert per m 70 80 50 ⚡	Schürzen-Blaudruck ca. 120 cm, blau-weiß u. blau-gelb gestreift per m 110 95 ⚡	Reinvollener Flanell ca. 75 cm, grau, bordeaux, mode etc. per m 210 140 125 ⚡
Bett-Kattune ca. 130 cm, volle Bettbreite per m 125 115 95 ⚡	Rhenania ca. 75 cm, mit u. ohne Bordüre für Kleider und Blusen per m 80 65 40 ⚡	Welliné ca. 70 cm, hellblau, bordo, lila etc., für Matinées und Morgenkleider per m 85 ⚡
Jacquard-Schafdecken extra schwere Qualität, hervorragend schöne Dessins per m 475 375 325 225 ⚡	Bettuch-Biber, ungebleicht solide, appreturfreie Stuhlware per m 150 140 130 120 ⚡	Biber-Betttücher weiß u. bunt, reelle, solide Fabrikate, alle garant. appreturfrei u. waschecht per m 275 250 225 200 ⚡

Echte Kamelhaardecken, reinvollene Jacquarddecken in hervorragend preiswerten Sortimenten.

Christian Mendel

== **Mainz** ==
Kaufhaus am Markt.

Unsere langjährige Erfahrung hat uns gelehrt

durch welche Mittel Sie bei uns

ungezähltes Geld

sparen können.

Der Erfolg unseres weithin bekannten Geschäftshauses liegt einzig und allein in dem enorm billigen Verkauf sämtlicher Herren- und Knaben-Kleider.

Aus unseren reichhaltigen Lägern offerieren wir:

Elegante Herren-Anzüge	ein- und zweireihig, neuester Schnitt und neueste Ausführung	Mk.	14	18	21	28	32	38	43	58
Hochmoderne Paletots	halbschwer und schwer, das Neueste der Saison	Mk.	14	18	22	28	34	39	43	55
Hochmoderne Ulster	in höchster Vollendung, enorm große Auswahl	Mk.	18	24	28	32	37	42	48	56
Herren-Loden-Joppen	warm gefüttert, mit und ohne Falten	Mk.	4 ²⁵	6	8	9 ⁵⁰	12	16	18	21
Capes und Wetter-Mäntel	aus Loden und wasserdichten Stoffen	Mk.	7 ²⁵	9 ⁵⁰	11	14	18	21	25	32

Knaben-Paletots : Knaben-Joppen : Knaben-Anzüge
zu enorm billigen Preisen.

D. Grau & Sohn

Umbach 5

Mainz

Umbach 5.



Vorschriftsmäßige

Militär-Stiefel

in bester Qualität
zu den
billigsten Preisen.

Sonntags-Stiefel

mit und ohne Lack-
kappen in grösster
Auswahl.

Arbeits-Schuhe

aus nur gutem
Rind- u. Kalbleder.

Schuhwarenhaus

Simon Rahn

Flörsheim, Obermainstraße 13.

Kath. Weil, Filiale Flörsheim a. M.

Hauptstraße 19

vis-à-vis der kath. Kirche, Einkaufszentrale Vog & Soherr.
Qualitäten und Verkaufspreise genau wie im Hauptgeschäft Mainz.
Rieseneinkäufe für 75 Zweiggelächte.

Zur Kirchweihe neu eingetroffen!

Für Damen: Ballhals (Theaterhauben), weiße Batist-Blousen, lange weiße Handschuhe, Fächer, Blousennadeln, schwarze Ledergürtel (modern schmal), breite farbige Bänder, Batisttaschentücher, weiße Kattschuhemden, Unterhosen, weiße Stiderei-Unterhosen, Strümpfe (schwarz u. farbig, mit u. ohne Durchbruch), "Jadetttragen", Colliers, Parfüme. Für Herren: Kragen, Cravatten, Vorhemden (weiß u. farbig, auch ganze Garnituren), weiß und farbige Zephyrhemden, Normalhemden (mit und ohne farbiger Brust, Unterhosen, Unterjaden). Für Kinder: Weiße und farbige Samt- und Eisbärhübschen, elegante und einfache Hütelmützen, Südwester, Matrosenhemden, Sportmützen etc., weiße und farbige Schlitzchen, Hemdchen, Höschen, Unterhosen, Kragegarnituren, Gürtel, Lavaliers, Kammsellcaps u. Tüchchen.

Außerdem:

Schöne Auswahl in Briss-bis, Vorhangstoffe in schmal, Gallerieborden in Tüll und Tuch, Tülldecken, Läufer, Tischdecken etc.

Cognac
Scharlachberg



Hervorragende Qualität!

Original-Abfüllungen der
Cognacbrünnerei Scharlachberg
G. m. b. H., Bingen a. Rh.
in Flörsheim zu haben Drogerie Schmitt.

Da, wo es unmöglich ist,
die Wäsche ins Freie zu
hängen, nehme sie nur ein
oder zwei Paletete Giotil
zum Kochen der Wäsche.
Giotil tut in diesem Falle
die Arbeit der Luft u. der
Sonne, indem es tadellos
reinigt und bleicht, ohne
der Wäsche zu schaden.

Fabrikanten: Hanauer
Seifenfabrik J. Gloth, G.
m. b. H., Hanau.
Alleinige Niederlage:
Jof. Sch. Weiß, Flörsheim.

Bei
Haut-Krankheiten
empfehle:

Vaselin, Lanolin, Gold-
cream, Zink- und Bor-
Lettengream, Glycerin,
Schwefel-Teerseife, Vili-
milch-Seife, Lanolin-Seife.
M. Schmid, Drogenhandlg.

Interessengemeinschaft
Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.

gegründet 1883.

Aktienkapital Mk. 50,000,000. — Reserven Mk. 10,000,000.

Rheinische Kreditbank, Mannheim

gegründet 1870.

Aktienkapital Mk. 95,000,000. — Reserven Mk. 18,500,000.
Gesamtkapital und Reserven Mk. 173,500,000.

Pfälzische Bank, Filiale Frankfurt a. M.
Wechselstuben u. Depositenkassen

Zell 123, Tel. 5084 Kaiserstrasse 74, Tel. 5820
Zellpalast (Stahlkammer) gegenüber dem Hauptbahnhof
Trierischeg. 9, Tel. 170. Sachsenhausen Wallstr. 10, Tel. 1878.

Depositen-Verkehr.

Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte.

Wir vergüten für Spareinlagen:

mit jährlicher Kündigung	4 ⁰ / ₁₀₀
sechsmonatlicher Kündigung	3 ¹ / ₁₀₀
dreimonatlicher Kündigung	3 ¹ / ₁₀₀
einmonatlicher Kündigung	3 ⁰ / ₁₀₀

Bei längerer oder kürzerer Kündigungsfrist nach beson-
derer Vereinbarung.

Frankfurt a. M., im Januar 1912.

Die Wechselstuben und Depositenkassen
der Pfälzischen Bank.

Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle

Jedem Paket Schneesternwolle liegen
Strick- u. Häkelanleitung
und Mustervorlagen gratis bei
zur Selbstanfertigung von Sportkleidung
für Erwachsene und Kinder!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
sind die besten und im Tragen die billigsten!

Bezugsquellen vorher aus Katalog direkt oder unter der Hand zu haben.
Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Bezugsquelle: Heinrich Meßner, Untermainstr. 64.



Stets Erfolgreich

bewährt sich unser Geschäftsprinzip:

Strengste Reellität

Zur bevorstehenden Wintersaison haben wir unsere reich sortierten Läger, mit den letzten Mode-Neuheiten überaus vorteilhaft ausgestattet, so daß wir in der Lage sind, selbst dem verwöhntesten Geschmacke, mit erstklassisch verarbeiteter

Herren- u. Knaben-Kleidung

dienen zu können.

Ulsters

Herren
für Jünglinge
Knaben

ein- u. zweireihig, chic Modelle,
engl. Stoffe u. Dessins, hervor-
ragende Paßform, in allen Größen
vorrätig

10.- bis 60.-

Paletots

Herren
für Jünglinge
Knaben

ein- u. zweireihig in modern
dunkel marengo Cheviot und
reizenden klein gemusterten
Dessins

8.- bis 60.-

Anzüge

Herren
für Jünglinge
Knaben

ein- u. zweireihig in dunklen,
sowie hochmod., neuen Farben,
ebenso blau u. marengo Cheviot,
erprobte haltb. Qualität. Neueste
Modelle

5.- bis 65.-

Erstklassiges Spezialhaus

Gebr. Lessem, Mainz Schuster-
straße 46

Sonder- Angebot!

Hatte Gelegenheit einen größeren Posten

Damen- und Kinder-Mäntel

moderne Façons

unter Preis einzukaufen und bringe dieselben diese Woche spottbillig zum Verkauf.

Damen-Mäntel, farbig
12.50, 14.50 17.50, 21.-

Damen-Mäntel, schwarz
15.-, 18.-, 21.-, 25.-

Kinder-Mäntel

farbig, moderne Dessins

von 3.25 an

Reeller Wert bedeutend höher!

Daniel Mann

Mainz

Markt 23

Markt 23

Telephon 1224.



Mexiko, vorzügliche 6 Pfg.-Cigarre empfiehlt Herm. Schück, Borngasse 1.

Kenner verlangen
Schlichte's

Stein-
häger
das ge-
sunde
u. zuträgl.
Getränk



Niederlage in Flörsheim:
Heinz Meßner, Untermainstr. 64.

Bornehm

wirkt ein gartes, reines Gesicht, ro-
tiges, jugendfrisch Aussehen, weiße,
sammetweiche Haut u. ein schöner
Teint. Alles dies erzeugt die allein
echte Stedenpferd-Villennilchseife
à Std. 50 Pfg., ferner macht der
Dada-Cream
rote u. rissige Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg.
bei Frz. Schäfer.

Empfehle
Prima Speise-Kartoffeln
(Industrie) per Koffer 4.50 Mk.
Anton Schid,
Eisenbahnstraße 6.

Eine Partie
zurückges. Bilder
ist räumungshalber sofort billig
zu verkaufen.
Eisenbahnstr. 32.

Bei Kopfschmerzen
nehme man Dr. Busch's Kopf-
schmerzstiller, 12 Pulver 50 Pfg.,
erhältlich in der Drogerie Schmitt,
Flörsheim.

Magdeburger Feuerverversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß
wir in Flörsheim eine Agentur errichtet und die-
selbe dem

Herrn Wilhelm Dreisbach, Dreher in Flörsheim
übertragen haben.

Derselbe ist zur Aufnahme von Versicherungsan-
trägen und zur Entgegennahme von Prämiengeldern
für die obenbezeichnete Gesellschaft berechtigt.

Frankfurt a. M., im Oktober 1912.

Die General-Agentur:
Paul Schmidt.

Bezugnehmend auf die vorstehende Bekanntmachung
empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Aufnahme
von

**Feuer-, Einbruchdiebstahl-
und Mietverlustversicherungsanträgen**
und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Flörsheim, im Oktober 1912.

Wilhelm Dreisbach, Dreher.

Wunderschöne, dauerhafte Ondulation!

Welle dein Haar selbst

in 5 Min. mit der gesch. Haarwellerpresse „Rapid“,
sofortiger Erfolg und sicherste Schonung der Haare
garantiert. Leichteste Handhabung. Toupiieren und
Haarersatz nicht nötig. Dünnes Haar erscheint voll
und üppig. — Preis 4 Mk. franko gegen Nachnahme.
— Geld zurück, wenn erfolglos.

Martha Esperstedt, Leipzig-Gohlis, Dinterstrasse 17, II.

fr. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

rohen und gekochten Schinken
im Aufschnitt

pa. Schweineschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.
empfiehlt

Franz Radt, Eisenbahnstraße.

Alle Schirm-Reparaturen

werden sauber und sachgemäß ausgeführt bei

H. Schütz, Drechslermeister, Borngasse.